

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 54=74 (1908)

**Heft:** 4

**Rubrik:** Ausland

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

— Auf dem Waffenplatz Zürich hat vor kurzem der sechste freiwillige **Infanterie-Rekruten-Vorkurs** unter der gleichen Leitung wie die der letzten Jahre — Infanterie-Leutnant Bader vom Bataillon 96 — begonnen.

Schon der letzjährige war mit 181 Teilnehmern bedeutend stärker als die vorausgehenden. Veranlasst waren diese Kurse bekanntlich durch die sehr rührige Unteroffiziersgesellschaft der Stadt Zürich.

Es darf als ein sehr erfreuliches Zeichen der Dienstfreudigkeit angesehen werden, dass sich trotz der verlängerten Dauer der Rekrutenschule immer noch genügend angehende Wehrmänner finden, die freiwillig solche Vorbildung durchmachen, und ganz besonders, dass trotz der so sehr vermehrten Anspruchnahme der Cadres Offiziere und Unteroffiziere gerne bereit sind, freiwillig weitere Opfer zu bringen für Festigung ihrer eigenen Ausbildung und für Heranbildung der Rekruten.

## A u s l a n d .

**Deutschland.** Als ein Vorläufer der neuen Feldbekleidung kann es angesehen werden, dass es nach einer Kabinettsordre vom 16. Januar ds. Js. den Offizieren der Infanterie, Jäger (Schützen), Maschinengewehrabteilung des Ingenieur- und Pionierkorps und der Verkehrstruppen freistehen soll, an Stelle der hohen Stiefel im Garnisondienst, zum Felddienst, Schiessen und Exerzieren einschliesslich Besichtigungen bis auf weiteres versuchsweise Schnürschuhe mit Gamaschen von gebräunttem Leder zu tragen. Für die Gamaschen soll das vom Kaiser genehmigte Muster hinsichtlich der Art des Verschlusses und der Farbe massgebend sein, im übrigen aber als Anhalt dienen. Glanzleder ist verboten. Berittene Offiziere legen zu Schnürschuhen und Gamaschen Anschallsporen an. Gleichmässigkeit der Fussbekleidung innerhalb der Verbände darf bei keiner Gelegenheit, bei der Schnürschuhe und Gamaschen zulässig sind, gefordert werden, so dass erst die hohen Stiefel aufgetragen werden können. Weiterhin sind Schnürschuhe und Gamaschen auch gestattet im Felde und Manöver, sowie zum Radfahren ausser Dienst, nicht aber zum Kirchgang, aber auch wohl nicht zur Parade, was nicht besonders gesagt ist, obschon die Parade vielleicht unter Garnisondienst inbegriffen sein soll. Durch den Dienst dunkel bis schwarz gewordene Schnürschuhe und Gamaschen dürfen bei allen vorstehend genannten Gelegenheiten getragen werden.

**Deutschland.** Das Kaisermanöver von 1908 wird in den Tagen vom 7. bis 9. September zwischen Saarburg und Dieuze, in dem Gelände nördlich der Eisenbahnzollstation Avricourt, nur etwa 25 km von der französischen Grenze, abgehalten werden.

Das „Mankement“, die Unterbesetzung der im Etat angeforderten 7727 preussischen Leutnantsstellen ist jetzt bis auf über 700 meist bei der Infanterie fehlende Offiziere gestiegen, macht also volle 10 Prozent der Sollstärke aus. Um den Linienfusstruppen in diesem Uebalstande zu helfen, ist an die Regimentskommandeure der Feldartillerie eine Verordnung ergangen, keine Fahnenjunker mehr einzustellen und die Anmeldungen zum Eintritt auf Beförderung an solche Infanterieregimenter zu verweisen, bei denen besonderer Mangel an Offiziersersatz herrscht.

Auch in den Sanitätsoffizierskorps fast aller deutschen Staaten besteht dauernd grosser Mangel. In Preussen allein fehlen zurzeit 230 Militärärzte, deren Dienst von Unterärzten und zum Teil von eingezogenen Sanitätsoffizieren des Beurlaubtenstandes versehen werden muss.

**Frankreich.** Um zwischen den aktiven Offizieren und denen des Beurlaubtenstandes schon im Frieden engere Bande zu knüpfen, hat der Kommandierende des 20. Armeekorps die Einrichtung einer besondern Instruktionschule für die Offiziere des Beurlaubtenstandes beschlossen. Sie wird in Nancy für die Subdivisionen Nancy und Toul errichtet und untersteht dem Brigadegeneral Valabrégue, ehemaligen Kommandeur der Kriegshochschule. Der Unterricht wird Vorträge, Kriegsspiel, Cadreübungen im Gelände, Uebungen mit Truppen der Standorte, praktische Vorführungen usw. umfassen und den Offizieren des Beurlaubtenstandes Gelegenheit geben, häufig an dem militärischen Leben ihrer aktiven Kameraden teilzunehmen. Die ersten können durch häufigen Besuch der Schule besonderer Ehrungen teilhaftig werden — Nennung im Bull. officiel; Beförderung; Ordensverleihung — und geniessen folgende Vorteile: Fahrpreisermässigung auf den Eisenbahnen, um zu dem Unterricht zu gelangen; gewisse Anrechnung der Tage, an denen sie am Unterricht teilnehmen auf ihre abzuleistenden gesetzlichen Uebungen; für jeden Tag, der an der gesetzlichen Uebung gestrichen wird, wird aber der Gehalt ausbezahlt.

Militär Wochenblatt.

**Frankreich.** Manöverprogramm pro 1908. Für den Herbst dieses Jahres sind für das 4., 5., 8. und 9. Armeekorps (Le Mans, Orleans, Bourges und Tours), die 6. und 7. Kavallerie-Division (Lyon und Melun), die 1. Kolonialinfanteriedivision (Paris) und die durch Abteilungen anderer Artilleriebrigaden verstärkten Korpsartillerien zehntägige Armeemanöver unter Leitung des Divisionsgenerals Lacroix angeordnet. Selbe werden sich im Zentrum des Landes abspielen. Bei den übrigen Korps werden teils dreizehntägige Divisions-, teils zwölftägige Brigademanoever abgehalten. Uebungen in der Kavallerietruppendivision sind fünf geplant. Ueberdies sind besondere Manöver in den Vogesen und Alpen, sowie in einzelnen festen Plätzen des Ostens nach speziellen Weisungen in Aussicht genommen. Die Infanterie- und Geniekompagnien sollen 180 Mann, die Eskadronen 120 Reiter stark gemacht werden. Das Programm hebt die Notwendigkeit hervor, die Reservisten vor dem Abmarsche zu den grossen Uebungen derart zu trainieren, dass sie den späteren physischen Anforderungen gewachsen seien.

**Frankreich.** Der Kriegsminister teilt den Kommandierenden mit: Eine gemischte Kommission ist dabei, alle Fragen zu studieren, die auf eine Verbesserung der Nahrung im Frieden wie im Kriege abzielen. Eine der Hauptfragen ist eine Verbesserung des Truppenbrotes, die die Kommission in einer Verwendung von 75prozentigem Mehl an Stelle des 80prozentigen sieht. Das so von unverdaulichen Stoffen befreite Brot ist nahrhafter; da es außerdem nur 36 % Wasser enthalten soll, scheint es angezeigt, die jetzige Portion von 750 g auf 675 g herabzusetzen. Um bestimmte Anhaltspunkte zu gewinnen, werden Versuche vorgeschrieben, die 60 Tage zu dauern haben und zwar vom 15. Dezember bis 15. Februar. Während dieser Zeit erhalten die Truppenteile der bestimmten Standorte alle 14 Tage abwechselnd Rationen zu 750 und 675 g. Das neue Brot wird ein Gewicht von 1350 g haben — zwei Rationen — nach 24stündiger Auskühlung. Zu jeder Ration werden 5 g Salz genommen.

Armeebatt.

**Frankreich.** Maßstab für die körperliche Rüstigkeit. Zwei französische Stabsärzte Piguet und Tartière haben durch Vergleich bestimmter Körpermasse ein Zahlensystem konstruiert, mittelst dessen man

sich, wenn auch, wie nur natürlich, nicht immer, aber doch in den allermeisten Fällen ein richtiges Bild über die körperliche Rüstigkeit eines erwachsenen Menschen formen kann, was namentlich bei Beurteilung des Rekrutennmaterials von unschätzbarem Werte ist. Nach Pignet ist beim normalen Mann der Brustumfang gleich der halben Körpergrösse und nimmt mit dieser zu; ebenso steigt das Körpergewicht im Verhältnis zur Grösse. Da alle diese Masse bei einem normalen Menschen gleichmässig fortschreiten, so bleibt die Differenz eine ziemlich konstante, was Dr. Pignet zur Aufstellung gewisser Rüstigkeitskoeffizienten führte. Diese Koeffizienten ergeben sich aus der Subtraktion der Nummer des Brustumfangs und des Gewichts von der Körpergrösse in Zentimetern. Z. B. ein kleiner Mann von mittelmässiger Stärke: Grösse 154 cm, Brustumfang 78 cm, Gewicht 54 kg, somit Koeffizient =  $154 - (78 + 54) = 22$ , d. h. gute mittlere Rüstigkeit; oder ein grosser, aber schwächlich gebauter Mann: Grösse 172 cm, Brustumfang 80 cm, Gewicht 58 kg, Koeffizient = 34, d. h. sehr schwach; oder ein mittelgrosser, sehr kräftiger Mann: Grösse 160 cm, Brustumfang 90 cm, Gewicht 68 kg. Koeffizient = 2, d. h. sehr gute Konstitution. Durch einen Vergleich dieser Massseinheiten bei sämtlichen Rekruten eines Jahrganges erhält P. eine Skala von 0—37 und kam zum Schlusse, dass der untersuchte Mann um so kräftiger ist, je kleiner der vorwähnte Koeffizient ist. Nach diesem Massstab klassifiziert Dr. Pignet die Leute wie folgt: Bei Koeffizienten von 0—10 als sehr kräftig, von 11—15 als kräftig, 16—20 als gut, 21—25 als mittelmässig, 26—30 als genügend, 31—35 als sehr schwach und daher verdächtig, über 35 als ungenügend und meistens zur Entlassung geeignet.

Dr. Tartiere geht von der Erfahrung aus, dass das Körpergewicht eines 20jährigen Menschen jener Anzahl vom Zentimentern tuulichst gleich sein soll, die einen Meter seiner Körpergrösse übersteigen oder mit andern Wörtern: ein kräftiger Mann von 160 cm Höhe sollte 58—60 kg wiegen. Wieg er jedoch bloss 52 kg, so ist er kaum genügend stark. Beträgt diese Differenz 0—4 kg, so kann die Konstitution als sehr gut betrachtet werden, 4—8 kg als gut, 8—12 als genügend, 12—15 als mittelmässig und zu beobachtende, über 15 kg als ungeeignet klassifiziert werden.

#### Armeebatt.

**Frankreich.** Die militärischen Pläne für Algier. Die nach Algier mit der Aufgabe entsandte französische Kommission, an Ort und Stelle die Aenderungen für das dortige Heerwesen zu erwägen, und zwar namentlich, ob die Rekrutierung der Araber im Wege der Aushebung oder der Ziehung durchs Los vorgenommen werden soll, ist, dem Bericht ihres Präs. Oberst Redier zufolge, zu dem Ergebnis gelangt, dass die Militärdienstpflicht für die Araber eingeführt werden kann, jedoch vorerst in beschränkter Weise, indem man sich vorläufig mit dem System der Rekrutenauslösung begnügt, und die reichen Militärfähigen das Recht erhalten, für ihren Militärdienst einen Stellvertreter zu stellen. Unmöglich aber sei es, mit einem Schlag in Algier 100,000 Mann auszuheben, und die Kommission schlägt, wie berichtet wird, vor, nach Bedarf 10—15,000 Eingeborene für die Aushebung auszulösen, jedoch regelmässig nur 6—8000 derselben zum Waffendienst einzurufen.

Die Aussicht, unter die französischen Fahnen treten zu müssen, scheint aber die Araber von Algier durchaus nicht zu erfreuen, wie ein Protest beweist, der von vier angesehenen arabischen Eingeborenen, die als Stadtverordnete von Blidah ein öffentliches Ehrenamt bekleiden, in den algerischen Zeitungen veröffentlicht wird.

Es heisst darin: „... Wir wurden in der letzten Zeit über die Frage der Einführung der obligatorischen Dienstpflicht für die Muselmänner in Algerien“ befragt. Wir glauben, den öffentlichen Gewalten zur Kenntnis bringen zu müssen, dass, obgleich wir den Wohltaten der Zivilisation Frankreichs und seinen Institutionen unsre volle Achtung zollen, wir die Dienstpflicht nicht akzeptieren können, und dass eine derartige Massregel von uns formell abgelehnt werden muss. Wir sind damit die Wortführer der öffentlichen Meinung und unsrer Glaubensgenossen, die übrigens in Massen der Regierungskommission ihre Ansicht darüber ausgedrückt haben.“

**Frankreich.** In einer Beilage zum Bull. mil. werden die Standorte der sämtlichen Truppenteile der französischen Armee angeführt, die sie am 31. Dezember 1907 innehatten. Beigefügt sind Angaben über die Zugehörigkeit zu den verschiedenen Armeekorps und die Namen der Kommandeure. Nach den mancherlei Truppenverschiebungen des letzten Jahres bringt diese Uebersicht wieder Klarheit in die Garnisonsverhältnisse. Militär-Wochenblatt.

**Oesterreich-Ungarn.** Das Reichskriegsministerium hat befohlen, dass in Zukunft Kavallerie-Reitremonten und Fohlen nicht nur an den bisherigen zwei Ankäufspérioden, im Frühjahr und Herbst, erworben werden, sondern dass sie das ganze Jahr hindurch angekauft werden können. Für Fohlen ist die Bedingung daran geknüpft, dass sie nur direkt von Züchtern bzw. Aufzüchtern gekauft werden dürfen und an die Remontedepots nur während der Weideperiode abgeliefert werden: Der Hauptzweck dieser Massregel ist der, das Zwischenhändlertum lahm zu legen. Der Züchter soll jeder Zeit seine militärbrauchbaren Tiere den Remontekommissionen zum Verkauf anbieten können, letztere haben die strikten Befehle, alles aufzubieten, um die gemeinsamen Interessen ohne Zwischenhändler zu fördern.

#### Militär-Wochenblatt.

**Oesterreich-Ungarn.** Uebungen der Reservisten im Jahre 1908. Das im Vorjahr probeweise eingeführte Verfahren in der Ableistung der Uebungen der Reservisten wird, wie die Wiener „Mil.-Ztg.“ schreibt, zu einer dauernden Einrichtung werden. Es sollen sämtliche Waffenübungspflichtige in der Zeit von Mitte März bis Ende September derart zur Waffenübung herangezogen werden, dass sich während dieser Zeit eine dauernde Verstärkung des Präsenztandes ergibt. Hierbei wird es den einzelnen Waffenübungspflichtigen freigestellt bleiben, den Zeitpunkt ihrer Eindrückung zur aktiven Dienstleistung je nach ihren Erwerbsverhältnissen selbst zu bestimmen bzw. unter den einzelnen Turnusen die ihnen zusagende Wahl zu treffen. Durch diese Massnahme wird besonders den lang gelegten Wünschen der ländlichen Bevölkerung Rechnung getragen. Es werden zur Dienstleistung einberufen: bei der Infanterie und den Jägern 172,200 Mann auf 13 Tage, 63,500 Mann auf 17 Tage, 4900 Mann auf 28 Tage, bei der Kavallerie 4800 Mann auf 25 Tage, bei der Feldartillerie 9400 Mann auf 17 Tage, bei der Festungsartillerie 5600 Mann auf die gleiche Zeit, bei den Pionieren 5450 Mann auf 17 Tage und 250 Mann auf 28 Tage, beim Eisenbahn- und Telegraphen-Regiment 2300 Mann auf 17 Tage, beim Train 6000 Mann auf 17 Tage (bei den über 13 Tage währenden Waffenübungen sind 4 Marschtagen eingerechnet). Außerdem werden 4900 Reserveoffiziere zu einer Uebung herangezogen werden.

#### Militärzeitung.

**Rumänien.** Um die Zahl der vorhandenen Infanterieoffiziere zu vermehren, sind, wie verlautet, folgende Massnahmen seitens des Rumä-

nischen Grossen Generalstabs vorgeschlagen worden:  
1. Erhöhung des Effektivstandes der Infanterieschule, deren Zöglinge den Hauptersatz für das Infanteriekorps liefern. 2. Aktivierung der Leutnants und Unterleutnants der Reserve aller Waffen, welche nicht über 35 Jahre alt sind, eine dreimonatliche Uebung bei einem Infanterietruppenteil ableisten und sich verpflichten, wenigstens sieben Jahre in der Armee zu dienen. Die Aktivierung ist ferner an die Bedingung geknüpft, dass die in Betracht kommenden Reserveoffiziere militärisch befähigt und nach dem Urteil der massgebenden Vorgesetzten und des Offizierkorps des Regiments zur Verwendung im aktiven Dienst geeignet sind. 3. Beförderung von Zugunteroffizieren (Bezeichnung der Unteroffiziere, welche auf fünf Jahre kapituliert haben, zu aktiven Unterleutnants, vorausgesetzt, dass sie militärisch befähigt und unverheiratet sind, sich einer einjährigen Ausbildung bei einem Infanterietruppenteil unterziehen und sich zu einer wenigstens siebenjährigen Dienstzeit als Offizier verpflichten. Sie müssen sich vor ihrer Beförderung dem Schulexamen der Infanterieschule in Bukarest unterziehen. 4. Beförderung auch anderer Unteroffiziere zu aktiven Unterleutnants, wenn sie den vorgenannten Bedingungen genügen, wenigstens zwei Jahre Unteroffiziere sind und wenigstens vier Gymnasialklassen absolviert haben. Die unter 2, 3 und 4 bezeichneten Beförderungen sollen nur während der nächsten drei Jahre statthaft sein.

**Japan.** Die amerikanisch-japanische Spannung. Das japanische Kriegsministerium soll die Berichte der zum Studium des amerikanischen Heerwesens nach Nordamerika entsendeten Vertrauensmänner entgegengenommen haben. Hienach soll das aus Freiwilligen rekrutierte Bundesheer 60,000 Mann stark sein. Die Stärke der Miliz einschliesslich der Offiziere wird mit 105,693 Mann angegeben. Nach übereinstimmenden Meldungen der Kundschafter soll die Disziplin im Heere viel zu wünschen übrig lassen. Die Mobilisierungsvorkehrungen werden als gänzlich ungenügend bezeichnet. Hohe Wertschätzung hingegen wird dem Können der Offiziere, welche überdies von den tüchtigsten Eigenchaften erfüllt sein sollen, gezollt.

Italienische Journale bringen die Nachricht, es wäre zur Kenntnis des italienischen Ministeriums des Aeußern gekommen, dass Japan die Mobilmachung seiner gesamten Seestreitkräfte im geheimen vorbereite. Die japanische Flotte soll unter Kommando Admiral Togos an der japanischen Küste des Stillen Ozeans versammelt werden. Selbstverständlich werden diesen Massnahmen nur die defensiven Absichten unterschoben.

Über die Teilnahme eines russischen Marineoffiziers an Admiral Evans Tournee ist schon einiges in die Öffentlichkeit gedrungen. Aus Russland kommt jetzt folgende Nachricht: Marineminister Dykoff hatte den Wunsch, einen russischen Offizier der Armada Evans beizugeben. Minister Iswolsky verweigerte jedoch die Intervention in der Sache. Admiral Dykoff liess nicht locker und beauftragte den russischen Marineattaché in Washington, direkte Verhandlungen mit dem Präsidenten Roosevelt zu pflegen. Letzterer war mit der Proposition einverstanden und so konnte der Wille des russischen Marineministers zur Tat umgesetzt werden.

### **Eine wirkliche Präzisions-Uhr**

ist für Jung und Alt ein willkommenes Geschenk.  
Verlangen Sie unsern eleganten Gratiskatalog mit Uhren,  
**Gold- u. Silberwaren u. Bestecken** (1200 phot. Abbild.)

*E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern*  
(H 5800 Lz. V) (bei der Hofkirche 29).

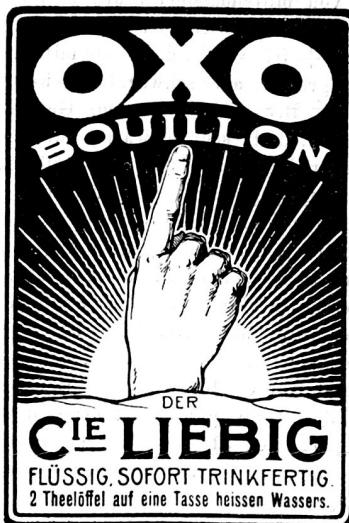
Zum reinigen und auffrischen der scharlachroten Uniformkragen und Passepoils unentbehrlich für jeden Militär ist allein

## SCHARLACH-TINKTUR.

**Einzige existierende Mittel, welches mühelos alle Schweiß- und Fettflecken sofort entfernt und die ursprüngliche Farbe wieder herstellt.** Diese Tinktur wird schon seit Jahren von eigl. und kant. Zeughäusern mit bestem Erfolg angewandt und stehen Referenzen dieser Behörden jederzeit zur Verfügung.

Kleinere Flacons zum Handgebrauch à Fr. 1. 25,  
Grössere Lieferungen von 5 und mehr Liter in Liter-  
flaschen à Fr. 4. 50 per Liter inkl. Glas.

Alleinige Bezugsquelle: **A. Ziegler & Cie.**  
**Drogerie, B A S E L.**



Hä4X)

**Knoll, Salvisberg & Cie.,**  
vermais

**Speyer, Behm & Cie.**  
**Bern. Zürich I.**  
Uniformen und Offiziersausrüstungen

## **Erstes und ältestes Geschäft der Brancha.**

Gegründet 1877.

Bern. 7.1. 11. 2. 1914

Telephon: { Zürich. Telegramm-Adr.: Speyer

## Reisende und Muster zu Diensten.

### **Soeben erschienen:**

# Napoleons Glück und Ende

1806 — 1815.

## Erinnerungen eines Staatsmannes von

**E. D. Pasquier.**

2 Bände brosch. Fr. 13. 70. Geb. Fr. 17. 35.

Diese Erinnerungen eines napoleonischen Staatsmannes aus den Jahren 1806 — 15 sind ein sehr wertvoller Beitrag zur Geschichte des I. Kaiserreichs. Pasquier hatte infolge seiner hohen amtlichen Stellung wie nur wenige Gelegenheit zu beobachten, was hinter den Kulissen des grossen napoleonischen Welttheaters vorging.

### Zu beziehen durch

## *Benno Schwabe,*

## Sortimentsbuchhandlung in Basel.

Hierzu als Beilage: Militärschulen für das Jahr 1908.